

Löbau in Sachsen

ist eine der ältesten Sechstädte der Oberlausitz, deren Vorort es Jahrhunderte lang war. Es heißt wendisch lubij, d. h. Stadt des Lubomir oder Luboslav, im Volksmunde wird die Stadt die „Liebe“ genannt. Sie liegt 266,098 m über dem Spiegel der Ostsee und auf dem linken Ufer des Löbauflusses und hatte bei der Volkszählung am 1. Dezember 1910 11 252 Einwohner. Löbau ist an der Hauptlinie Breslau—Görlitz—Dresden—Leipzig gelegen u. Ausgangspunkt der Linien Löbau—Oderwitz—Zittau, Löbau—Ebersbach und Löbau—Weißenberg—Radibor—Bauzen. Auch 8 königliche Chausseen gehen von hier strahlenförmig aus. Die Stadt selbst ist regelmäßig gebaut, hat breite, gut gepflasterte Straßen mit Trottoirs, freundliche, geräumige Häuser und an Stelle der alten Stadtmauer und des Stadtgrabens wohlgepflegte Promenaden. Sie besitzt seit über 50 Jahren Gasbeleuchtung, wozu im Jahre 1898 ein Elektrizitätswerk gekommen ist. Letzteres ist als „Elektrizitätszentrale Löbau“ in städtischen Besitz übergegangen. Der Strom wird von 1911 an aus den Kleinjauernitzer Kohlenwerken „Olba“ entnommen. Löbau hat fünf Schulanstalten: eine 1. und 2. Bürger Schule, jede in einem besonderen Gebäude, wozu letzterer eine Hochschule angegliedert ist, eine katholische Volksschule, eine Realschule mit Progymnasium, ein Königl. Lehrerseminar und eine Handelsschule; desgl. vier Kirchen, drei evangelische und eine katholische. Da Löbau Bezirksstadt ist, ist es Sitz einer Königl. Amtshauptmannschaft, einer Königl. Bezirkssteuereinnahme, einer Königl. Bezirksschulinspektion, eines Königl. Bezirksarztes, eines Königl. Bezirkstierarztes, eines Königl. Brandversicherungsinspektors u. eines Königl. Bezirkslandmesser-Bureaus. Außerdem befinden sich hier ein Königl. Amtsgericht, ein Königl. Steueramt, ein Kaiserl. Postamt und ein Königl. Meldeamt. Als Industriestadt hat Löbau zahlreiche industrielle und größere gewerbliche Etablissemments aufzuweisen: eine Zuckerrfabrik, Malzfabrik, zwei Brauereien, zwei Pianofortefabriken, mehrere Maschinenfabriken, Spinnereien, Zwirnereien, Webereien, Färbereien, eine Buntpapierfabrik, Muddelfabrik, Kohlsäurefabrik, Putzwollfabrik, Fabrik für chemisch- und mechanisch-technische Bedarfsartikel, Schuhwarenfabrik, Zigarrenfabriken, Steinschleifereien, Gerbereien, eine Essigfabrik u. a. m. (Näheren Aufschluß gibt der Geschäftsanzeiger im Anhang dieses Buches.) In der Stadt finden wir auch das König Albert-Bad, das Herrmann-Bad, Licht- u. Luftbad, Bürgerhospital, Kinderheim, Krankenhaus und einen Schlachthof. Von sonstigen Annehmlichkeiten ist die Wasserleitung zu nennen, deren natürlicher Druck das Wasser bis an die Türmerwohnung treibt, die städtische Einrichtung der Grubenreinigung und Ascheabfuhr. Außerdem ist in der Nähe des Schützenhauses ein großer Sportplatz neu angelegt worden. Ueber das Löbautal führt eine 180 m lange und 80 m hohe Eisenbahnbrücke.

Das wertvollste Kleinod Löbaus ist der Löbauer Berg, durch den Siegeshain mit der Stadt verbunden und 450 m hoch. An seinem Fuße haben das Siegesdenkmal, Kaiser Wilhelm-Denkmal und das Ruffen-Denkmal Aufstellung gefunden. Der Berg ist dicht bewaldet, hat bequeme Zugänge und breite, tadellose Promenadenwege und bietet eine einzig schöne Rund- und Fernsicht. Er trägt den 30 m hohen gußeisernen König Friedrich August-Turm, drei Bergrestaurationen, darunter das 1896 erbaute Honigbrunnen-Restaurant u. Hotel, und einen prähistorischen Schlackenwall. Im Winter dient eine besonders angelegte 1500 m lange Rodelbahn zur Ausübung des Wintersports. Auch die Umgebung Löbaus ist reich an Naturschönheiten. Die Stadt eignet sich vortrefflich als Ausgangspunkt zahlreicher Ausflüge.

Löbau ist ein wohlgeordnetes Gemeinwesen, eine wohlhabende Gemeinde, gehört doch u. a. der gesamte Rottmar der Stadt, und befindet sich dank der Mühsamkeit seiner Bewohner in einem erfreulichen Aufblühen.